

Der Brückenbauer

**Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker**



***"Ich habe für dich gebeten, dass dein
Glaube nicht aufhört."***

(Lukas 22, 32)

Dezember 2010 bis Februar 2011

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	5
Aus der Gemeinde	
* Historische Engelhardt-Orgel zu Oker	6-8
* Zur Bedeutung der Kirchenorgel	9-11
* Orgelfinanzierung	13
* Kita St. Paulus gerettet!	14
* Erste Erfahrungen aus der Krippengruppe	15-17
* Vorstellung der neuen Kita-Mitarbeiterinnen	18
* Weihnachten in Oker	19-21
* Der Frauentreff – eine Vorstellung	22-25
Kirchgeld	26-27
Gruppen und Kreise	28-29
Veranstaltungen	
* Weihnachtskonzert der Kantorei	30
* Benefizkonzerte für die Restaurierung der Orgel	31
Beten	
* Von der Kunst zu beten	32
* Warum beten?	33-34
* Das Gebet im Gottesdienst	35-37
* Das Vaterunser	38-40
* Beten mit Kindern	41-42
* „Modern-sein“ und beten	43
* Andachtsreihe zwölf Heilige Nächte	44
* Das Gebet in der Popmusik	45-46
Filmtipp - „Wie im Himmel“	47
Erntedankfest Oker - Rückblick	48
Gedichte	49
Kinderseite	51
Handkäsrezept	52
Einladung zum Jahresantrunk	52
Freud und Leid	53
So sind wir zu erreichen	54
Gottesdienste	55

„... und sie beteten es an“

heißt es in der matthäischen Weihnachtsgeschichte über die Weisen aus dem Morgenland (2. Kapitel). Kein Lärm. Kein lauter Jubel. Eine heilige Stille umgibt wohl die Weisen aus dem Morgenland. Als Erstes fallen sie voller Ehrfurcht auf die Knie und beten Jesus an. Obwohl das Gebet in der Weihnachtsgeschichte so eine zentrale Stellung innehat, findet es in Gemeindebriefen und Weihnachtspredigten eher weniger Beachtung. Das war für das Redaktionsteam ein Grund, das Thema „Gebet“ in dieser Ausgabe ausführlicher zu behandeln.

Das Thema „Weihnachten“ wird darüber hinaus durch einen weiteren Beitrag aufgenommen. Sabine Nause (Redaktionsmitglied) befragte Gemeindeglieder nach ihren Weihnachtsbräuchen.

„Endlich geschafft! Kita St. Paulus vor Schließung gerettet“ lautet die Überschrift, die über der Vorstellung der neuen Krippe in Unteroker steht. Nach vielen Verhandlungen freut sich die Kirchengemeinde, über diese positive Entwicklung berichten zu dürfen.

Gleiches gilt für die Renovierung der Orgel. Auch wenn die Finanzierung nicht gänzlich gesichert ist, befinden wir uns auf einem guten Weg. Dieser „Brückenbauer“ enthält Informationen zur Orgel und berichtet über weitere Vorgehensweisen. Dazu gehören neben der Bitte um die freiwillige Kirchgeldspende auch die in dieser Ausgabe angekündigten Benefizkonzerte.

Ein Bericht über das Erntedankfest, die Vorstellung des „Frauentreffs“ und die Ankündigung des Weihnachtskonzerts der Kantorei geben einen kleinen Einblick in die Gemeindegemeinschaft.

Das Redaktionsteam freut sich über positive Rückmeldungen und fördernde Kritik.

Wieland Gurdts

Pfarrer

Zuhause in Goslar.



Unsere Wohnungen –
Ihr Zuhause!



www.gwg-goslar.de

Goslarer
Wohnstättengesellschaft

EINFACH BESSER WOHNEN

Kundenzentrum Kaiserbleek 3 · Tel. 05321 7807-0 · info@gwg-goslar.de

Wie viel Petrus steckt in Ihnen?

Jesus spricht zu Petrus: „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhört“ (Lukas 22,32). Was für eine Beleidigung! Hatte Petrus nicht damals beim Fischzug sein Leben Jesus anvertraut? Hatte er nicht damals das Bekenntnis ausgesprochen: „Du hast das Wort des ewigen Lebens.“, damals, als Jesus die kleine Schar der verbliebenen Jünger gefragt hatte: „Wollt ihr auch weggehen?“ Hatte Jesus nicht zu ihm gesagt: „Du bist Petrus, auf diesen Fels will ich meine Gemeinde bauen.“ Petrus wurde innerlich größer und größer: Habe ich (!) nicht eine gewaltige Macht? Was habe ich (!) nicht alles erreicht? Ich. Ich. Ich. Kein Wunder, dass dieses Benehmen einen Streit unter den Jüngern provozierte, wer unter ihnen der Größte sei (Lukas 22,24-27).

Jesus weist Petrus in seine Grenzen: „Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geaugnet hast, dass du mich kennst.“ So geschieht es wenige Stunden später im Hof des Hohenpriesters. Am Ende wird so schlicht wie erschütternd gesagt: „Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“

Ob wir im Gemein-dehaus den Kaffee kochen, Gemeinde-briefe austragen, ein Projekt für junge Leute starten oder Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland sind: Unser Glaube, sei er noch so entschieden und freudig, ist immer gefährdet. Jesus nimmt unsere Brüchigkeit an und spricht: „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhört.“



Übrigens: Wegen des Glaubens verließ Petrus seine Heimat. Wegen des Glaubens gab er seinen Beruf auf. Wegen des Glaubens folgte er Jesus nach. Nichts war ihm wichtiger als sein Glaube, für den Jesus betet.

Was wäre Ihr wichtigstes Anliegen: Was soll Jesus, was sollen Ihre Mitmenschen für Sie beten?

Wieland Gurdtschke
Pfarrer

Historische Engelhardt-Orgel zu Oker

Warum soll die Orgel überarbeitet werden? Sie spielt doch noch und klingt auch nicht schlecht.....

Geschichtliches

Die Orgel wurde im Jahr 1841 von dem in Herzberg ansässigen Orgelbauer Johann-Andreas Engelhardt gebaut.

Engelhardt wurde am 19.12.1804 in Lossa, im Grenzgebiet von Sachsen-Anhalt und Thüringen, geboren. Über seine Lehr- und Gesellenzeit ist nichts überliefert, in seinen Werken sind jedoch Einflüsse des thüringischen und sächsischen Orgelbaues zu finden. Der Betrieb wird über zwei Generationen bis 1880 geführt. In dieser Zeit werden 101 Orgelneubauten und Umbauten ausgeführt, 48 dieser Orgeln sind ganz oder wesentlich erhalten. Engelhardts Orgeln sind klanglich in die Zeit des Übergangs vom Barock über den Klassizismus bis zur Frühromantik einzuordnen.

Zur Orgel

Die Orgel in Oker wurde 1841 mit einem Manual und Pedalwerk und insgesamt 13 Stimmen eingeweiht. Um 1900 erfolgt ein erster Eingriff:

Die Orgel wurde im Stil der Hochromantik verändert, ein zweites Manual mit zwei weiteren Stimmen wurde eingebaut. Zu Rüstungszwecken mussten für den 1. Weltkrieg die hochlegierten Zinnprospektfeifen (sichtbare Pfeifen) abgegeben werden, ein Ersatz aus einfachem Zink wurde geliefert und eingebaut. In den letzten 50 Jahren fanden zum Nachteil der originalen Substanz der Orgel zwei weitere Umbauten statt. Dennoch sind die gesamte Balganlage, das Gehäuse und das Pfeifenwerk von Engelhardt bis heute erhalten geblieben.

Eine Orgel besteht aus vielen tausend Einzelteilen und alle Teile haben eine begrenzte Lebensdauer. So ist die aus Holz und Leder gebaute Lunge der Orgel, die Balganlage im Kirchturm, 170 Jahre alt. Im Laufe der Jahrzehnte ist das Holz getrocknet, das Leder ist mürbe und spröde geworden. Beide Materialien sind gerissen und ein großer Teil des im Balg gespeicherten Winds entweicht. In der Vergangenheit wurden die Bälge mehrmals provisorisch geflickt, da ein Ausbau der Bälge immer einen großen Aufwand darstellt. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, an dem sich die Bälge nicht mehr zuverlässig flicken lassen.

Historische Engelhardt-Orgel zu Oker

Um 1930 wurde ein Orgelmotor eingebaut, um die Balgtreter zu ersetzen. Nach 70 Jahren sind die Lager verschlissen, beim Anlaufen des Motors vibriert der Fußboden. Der Motor saugt die kalte und feuchte Luft aus dem Kirchturm an und versorgt die Orgel damit mit Wind. Da die Temperaturunterschiede sehr groß sind, schädigt dieses das Instrument. Das soll durch einen Ansaugkanal aus dem Kirchenraum heraus abgeändert werden. Ein Großteil der Pfeifen ist oben offen. Staub und Schmutz vieler Jahre sind

in die Pfeifen eingedrungen, haben sich abgelagert und beeinträchtigen so den Klang und die Stimmung der Orgel. Andere Pfeifen (ca. 160 Stück) sind mit einem Verschluss, dem *Pfeifenspund*, versehen. Mit diesem wird die Pfeife gestimmt. Ein Spund ist mit Leder abgedichtet und sitzt im normalen Zustand so fest an, dass er sich hoch- und runterschieben lässt, von alleine aber nicht verrutschen kann. Da auch dieses Leder verschlissen ist, lassen sich viele Spunde nicht mehr bewegen, andere sind locker und rutschen. Diese Pfeifen sind nicht mehr stimmbar.

seit 1961 der Begleiter für die letzte Reise

www.bestattungsinstitut-klotz.de
Höhlenweg 24, 38642 Goslar/Oker
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen / Blumengeschäft



Bestattungsinstitut Günter Klotz

Tel.: 05321 / 6088
Handy: 0160 / 95303861



Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Mitglied im Landesfachverband
Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V.

Historische Engelhardt-Orgel zu Oker

Ein großer Teil der anstehenden Arbeiten besteht darin, die in den letzten beiden Umbauten eingebauten Teile auszutauschen bzw. zu überarbeiten. So wurde unter jeder Pfeife eine Dichtung aus Kunststoff eingebaut. Diese löst sich mit der Zeit durch das An- und Abstellen der Register und verschiebt sich, die dazugehörige Pfeife bekommt keinen oder zu wenig Wind. Die Pfeife klingt stark verstimmt oder es ist gar kein Ton zu hören. Viele Kleinteile von der Windlade, das ist das Hauptteil der Orgel, wo die Pfeifen angesteuert werden, müssen ausgetauscht bzw. überarbeitet werden.

Die „neuen“ Schubstangen aus Aluminium halten den Belastungen auf Dauer nicht stand und sind nur schwer zu bewegen. Nach altem Vorbild sollten diese wieder in Schubstangen aus Holz ausgetauscht werden.

Die Orgeltasten für Hände und Füße sind in ihren Führungen ausgespielt, das heißt, sie bewegen sich leicht nach links und rechts. Unter den Tasten befinden sich Filzpolster, die Geräusche beim Spielen dämpfen sollen. Da der Filz marode geworden ist, hört man die Tasten klappern.

Nach Ende aller technischen Arbeiten werden alle gereinigten und überarbeiteten Pfeifen stimmenweise eingesetzt und nach dem originalen Klangbild ausintoniert. Intonation bedeutet nicht stimmen, sondern das Einstellen des Klanges in Stärke, Charakter und Ansprache.

Bei den Untersuchungen stellten wir fest, dass Ihre Orgel im Originalen, in der Tonhöhe wie es heute üblich ist, eingestimmt wurde. Das ist sehr ungewöhnlich, denn in der Zeit, in der die Orgel entstand, wurden alle Orgeln höher gestimmt. Dieses wird in den Orgelfachkreisen auf großes Interesse stoßen.

Ich bin mir sicher, dass die Orgel nach den umfangreichen Arbeiten den Orgelspielern und der Kirchengemeinde wieder lange Freude bereiten und für die nächsten Jahrzehnte bei einer guten Pflege störungsfrei zum Lob Gottes erklingen wird.

Udo Teopentow
Orgelbaumeister & Intonateur

Wie ist es zu rechtfertigen, dass in die Generalüberholung der Orgel in der Martin-Luther-Kirche 35.000 Euro fließen sollen? Welchen Stellenwert hat die Orgel für Menschen und die kirchengemeindliche Arbeit?

Den Grundtext für die Bedeutung der Kirchenmusik finden wir im 3. Kapitel des Kolosserbriefes (Vers 16): „Das Wort Christi soll reichlich unter euch wohnen: in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern, die ihr in Anmut in euren Herzen für Gott singt.“ Dieser

Vers entfaltet, wie das Wort Christi in der Gemeinde wohnen soll: durch Belehrung und durch Ermahnung. Dieses seelsorgerliche Handeln geschieht durch Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder. Gemeint ist hier kein schweigendes Lied des Herzens, sondern ein Singen, an dem die ganze Person beteiligt ist. Durch den Gesang bringt Christus sich selbst zu Gehör. Die Gemeinde gibt dem Wort Christi ein Zuhause, einen Klangbereich, in dem er selbst lebendig wird und sich in das Herz einprägt. Vor diesem Hintergrund bekam das geistliche Lied durch die Reformatoren (16. Jh.) einen ausgesprochen hohen Stellenwert.

Kosmetikstübchen

der Löwen-Apotheke-Oker

Tel: 6 51 94

Pflegende Gesichtsbehandlung 14.95 €

Luxus-Behandlung 25.00 €

Augenbrauen färben 3.00 €

Zur Bedeutung der Kirchenorgel

Singen schafft Gemeinschaft. Singen ermöglicht dasselbe Wort zur gleichen Zeit zu sagen und zu beten (eine Vereinigung im Wort). Das gesungene Wort wird oft besser erfasst als das gesprochene Wort. (Schon allein deswegen waren die Reformationslieder ein wichtiger Träger des reformatorischen Gedankenguts.) Das gesungene Wort wird mit größerer Lust rezitiert; wer singt eignet sich den Inhalt der Worte leichter an. Damit diene und dient das geistliche Lied vorrangig der Wortverkündigung.

Hier kommt die Bedeutung der Orgel zur Geltung: Insbesondere seit der Reformation (16. Jh.) gewann sie zunehmend an Bedeutung. Die Orgel intonierte und begleitete geistliche Lieder; sie förderte den Gemeindegesang und damit die mit dem Gesang verbundene Wortverkündigung. Sie interpretierte die Melodien sowie die Liedtexte durch Harmonien, Vorspiele und Choralphantasien (auch für den freien Konzertgebrauch). Die Orgelmusik steht deshalb zuallererst im Dienste der Verkündigung des Evangeliums. In diesem Sinn formuliert Bischof Wilhelm Kempf:

"Es gilt, im Bewusstsein der Kirche von heute... wieder lebendig zu machen, dass die heilige Musik, die *Musica sacra*, nicht ein Ornament, nicht eine Zutat, nicht eine im Grunde entbehrliche Randverzierung... der christlichen Frömmigkeit ist, sondern ihr wesentlicher Bestandteil...". Orgeln sind Stimmen des Glaubens. Sie erzählen von der Schönheit der Schöpfung, von den Freuden und Klagen der Menschen, von der Erlösung in Christus, von Gottes Liebe und dem Wirken seines Geistes. Orgeln sind eine Stimme des Gebets. Wenn wir in einer Kirche sitzen und Orgelmusik erklingt, entstehen leichter Gespräche: Gespräche mit uns selbst und mit Gott.

Über diese Funktion der geistlichen Liedbegleitung und Liedinterpretation hinaus entwickelte sich im ausgehenden 16. Jahrhundert eine konzertante Orgelliteratur, die von einer sich immer stärker entwickelnden Virtuosität geprägt ist. Die vielfältigen Formen der Orgelkunst hat Johann Sebastian Bach mit überragender geistiger Kraft und genialer musikalischer Gestaltung zu einer vorläufig die Entwicklung abschließenden Vollendung gebracht.

Zur Bedeutung der Kirchenorgel

In den folgenden Jahrhunderten entstand eine weitere Fülle von konzertanter und geistlicher Orgelmusik, von denen auch vieles auf der Engelhardt-Orgel in der Martin-Luther-Kirche darzustellen ist und in gut besuchten Konzerten dargeboten wurde.

Damit sind wir bei einem weiteren Gedanken, der die enorme Summe von 35.000 Euro für den Erhalt der Orgel aus meiner Sicht rechtfertigt: Das konzertante Orgelspiel. Orgelmusik, wie auch Musik im Allgemeinen, hat eine therapeutische Wirkung. Sie kann heilend, tröstend, entspannend und antriebsfördernd wirken. Orgeln sind Stimmen der Seele.

Es gibt Dinge, die kann man mit Worten nicht sagen, aber mit Musik - Orgelmusik - ausdrücken. Weil Musik präverbal ist: D.h. das erste, was ein Kind im Bauch seiner Mutter wahrnimmt, sind ihre Stimme, Geräusche und natürlich die Musik der Umgebung. Diese Musik erzeugt (vor den Worten = präverbal) bereits Stimmungen, Gefühle in dem heranwachsenden Säugling.

Daher berührt Musik meist tiefer als Worte. Sie erreicht die Seele, das Innerste im Menschen wie kaum etwas anderes, Orgelmusik kann Trauer und seelischen Schmerz lösen. Sie erreicht tiefste Schichten unserer Seele. Angstgefühle können sich entladen, sie kann eine seelisch reinigende Wirkung haben und das seelische Gleichgewicht stabilisieren wie kaum ein anderes Instrument. Sie gilt eben als die Königin der Instrumente.



Wieland Curdt

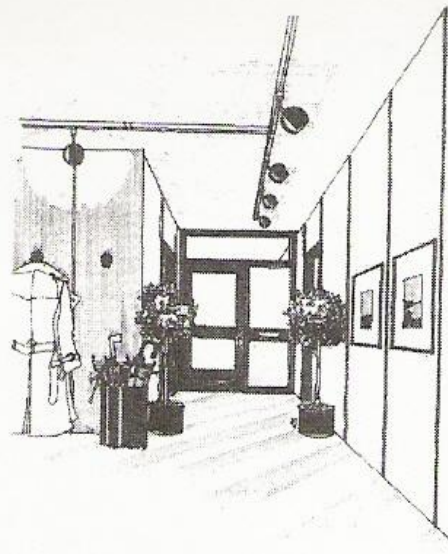
Pfarrer



ORTWIN
Waßmus
Bau- und Möbeltischlerei

- Fenster aus Holz und Kunststoff
- Haus- und Zimmertüren
- Innenausbau
- Vertäfelungen an Wänden und Decken
- Einbauschränke
- Restaurierungen

Wolfenbütteler Str. 9A
38642 Goslar-Oker
Tel. 05321/ 65038
Fax. 05321 / 65787
Mobil 0170 / 1241486
Tischlerei-wassmus@t-online.de



KURT
tauscher

• DESIGNER (GRAD.) • TISCHLERMEISTER •
ENTWURF + AUSFÜHRUNG

- ➔ *Fenster + Türen*
- ➔ *Innenausbau*
- ➔ *Einbauschränke*
- ➔ *Decken + Wandverkleidungen*
- ➔ *Treppen*

Südstraße 8 • 38667 Bad Harzburg
Tel. (0 53 22) 8 00 84 • Fax 8 64 01
Internet: www.tischlerei-tauscher.de

Spende von Euro 10.000,-- der Volksbank Nordharz eG ermöglicht die Orgelanierung.

Mit unserer unter Denkmalschutz stehenden Orgel verfügen wir über ein wirkliches Kleinod in der Martin-Luther-Kirche. Aus den Ausführungen des Orgelbaumeisters Feopentow konnten Sie sich über die Einzelheiten dieses Musikinstruments informieren. Insbesondere jedoch auch über die fundamentale Bedeutung der Kirchenmusik, die unser Pfarrer Wieland Curdt so eindrucksvoll beschrieben hat.

Eine große Freude war es uns, dass wir bei der Volksbank für unser Anliegen der Orgelanierung und damit dem Erhalt der Kirchenmusik als wesentlichen Inhalt des evangelischen Glaubens von vornherein ein offenes Ohr gefunden haben. Anders wäre es bei der knappen Finanzlage gar nicht möglich gewesen, an die Generierung der insgesamt benötigten Euro 35.000,-- zu denken.

Für dieses großartige Engagement sprechen wir der Volksbank Nordharz eG namens der Gemeinde ein ganz herzliches Dankeschön aus und sind dem Kreditinstitut dafür sehr verbunden.

Die besagten Euro 10.000,-- werden wir hälftig von der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland und der Volksbank Nordharz eG erhalten. Die Mittelzuwendung kommt jedoch nur zum Tragen, wenn es uns gelingt, die Kostendeckung insgesamt nachzuweisen.

Unter Berücksichtigung der Eigenmittel der Gemeinde, unseres Förderkreises sowie der optimalen Bezuschussung durch die Landeskirche Braunschweig fehlen aktuell noch Euro 5.000,--. Um die nahezu einmalige Chance zur Instandsetzung der Orgel nicht an diesem Betrag scheitern zu lassen, wäre es unschätzbar hilfreich, diese Lücke aus dem Förderkreis schließen zu können.

Zunächst danken wir allen bisherigen Gönnern des Orgelprojektes erneut sehr herzlich. Gleichzeitig appellieren wir nochmals an Sie alle, sich ebenfalls durch Mitgliedschaft oder eine einmalige Spende diesem Kreis anzuschließen.

Einen herzlichen Dank im Voraus.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Kita St. Paulus gerettet!

Durch die immer weniger werdenden Kinderzahlen im Gesamtgebiet der Stadt Goslar standen, wie in den letzten Jahren häufig, Gruppenschließungen oder Gruppenreduzierungen in allen Kitas an.

Nach statistischen Angaben der Stadt Goslar in ihrem Jahresbericht zur Lage in den Kitas sahen die Geburtenzahlen für das Stadtgebiet Oker sehr mager aus. Besuchten im Kita-Jahr 2009/2010 noch 136 2-6-jährige Kinder die 3 Kitas in Oker, so sieht die Prognose für 2011/2012 nur noch 117 Kinder vor. Demgegenüber stehen für Oker 160 Kindergartenplätze an, das ergibt ein Defizit von 43 nicht besetzten Plätzen. Über kurz oder lang hieße das Gruppenschließungen oder schlimmstenfalls auch Schließung der Kita St. Paulus, da diese die wenigsten Kinder betreute.

Dem Kindertagesstättenausschuss sowie dem Kirchenvorstand waren diese dramatischen Entwicklungen bewusst, so dass akuter Handlungsbedarf bestand. Für sie war klar: „Die Kita St. Paulus muss erhalten bleiben!“ Nach ersten Gesprächen mit der Stadt Goslar wurden eine Konzeption für eine Krippengruppe verfasst und Umbaumaßnahmen geplant.

Die Erzieherinnen, insbesondere Frau Voges und Ehemann Hardy strichen Decken und Wände und bauten das alte Podest vom Flur ab. Außerdem wurden Paneele an den Wänden angebracht. Jetzt muss nur noch die Tür eingesetzt werden. Auch die Decke soll in ehrenamtlicher Arbeit mit Lärmschutzplatten im Oktober abgehängt werden. Im September startete die Krippengruppe mit 7 Kindern unter 2 Jahren. In der Eingewöhnungsphase durften auch die Eltern die ersten Tage mit in der Krippengruppe sein. Insgesamt kann die Krippengruppe 15 Kinder aufnehmen. Für die Zukunft ist eine Verlängerung der Betreuungszeit von jetzt 7 - 14 Uhr auf 18 Uhr geplant.



Auf gutes Gelingen und allzeit volle Gruppen!

Michael Pöpper
Vorsitzender, Kita-Ausschuss



Erste Erfahrungen aus der Krippengruppe

**Liebe Leser,
wir haben es geschafft, der größte Teil der Umbauarbeiten in den neuen Krippenräumen ist dank vieler ehrenamtlicher Helfer erledigt.**



Es erstaunt uns jeden Tag aufs Neue, was jedes einzelne Kind in den wenigen Wochen schon gelernt hat. Unsere Ängste, mit vielen Tränen umgehen zu müssen, haben sich nicht bestätigt. Was haben wir uns z.B. für Gedanken gemacht, ob die Kleinen denn auch das ganz normale Mittagessen mögen, oder ob sie an anderes Essen gewöhnt sind. Der Alltag zeigt, dass auch diese Vorgeanken völlig unbegründet waren. Die Bestellmenge des Mittagessens wurde nach kurzer Zeit rapide erhöht, denn es schmeckt den Kindern sehr gut...die verzehrte Menge beweist es.

Die Eingewöhnungszeit der 1-2 jährigen Krippenkinder nach dem „Berliner Modell“ hat Früchte getragen. Jeden Morgen freuen sich 12 Kinderaugen auf das bevorstehende Tagesprogramm. Pünktlich um 8.45 Uhr krabbelt die Mannschaft in den Waschraum zum Händewaschen (Hygiene ist uns auch bei den Kleinen wichtig). Anschließend warten die vorbereiteten Häppchen auf die hungrige Meute. Extra für die Krippengruppe wurde ein zur Verfügung stehender Gruppenraum als Schlaf- bzw. Essraum umgestaltet. Nach dem Zähneputzen geht es zurück in den Gruppenraum, in dem es ständig neue Dinge zu entdecken gibt. Besonderen Spaß haben alle Mäusekinder, wenn es heißt, jetzt wird gesungen und geklatscht.



So ein Vormittag kann ganz schön anstrengend sein. Die vorbereiteten Kinderbetten im Schlafräum sind



noch nicht eingeweiht, da sich doch auch im Gruppenraum bei den anderen Kindern immer ein kleines Plätzchen zum Schlafen findet.



Jeden Tag um 10.30 Uhr (wenn es nicht in Strömen regnet) ziehen sich alle Kinder an, um im Krippenbus oder per Pedes die Welt zu erkunden. Die frische Luft sorgt bei dem Einen oder Anderen schon mal dafür, dass die Augen zufallen. Um 11.30 Uhr heißt es ab zurück in den Kindergarten, denn hier wartet das Mittagessen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden erneut die Zähne geputzt

und so manche Windel wird zum wiederholten Male gewechselt. Nun bleibt noch etwas Zeit zum Toben, Kuscheln und Spielen, bevor um 14.00 Uhr die Eltern kommen, um ihre Kinder sehnsüchtig in Empfang zu nehmen. Gemachte Beobachtungen werden aufgeschrieben, um regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern führen zu können.

Und wir meinen...



Als wir die Kindertagesstätte St. Paulus zum ersten Mal besuchten, um uns nach einem Platz für unsere Tochter Juliane zu erkundigen, sind uns von außen sofort die ruhige Lage und der schöne Spielplatz der Kita aufgefallen. Nachdem die Leiterin Anja Voges uns sehr herzlich begrüßt und uns das geräumige und lichte Innere gezeigt hat, waren wir schon hin und weg.



Erste Erfahrungen aus der Krippengruppe

Der Krippenraum ist zu einem Ort des Wohlfühlens und der Geborgenheit für unsere Juliane und ihre neuen Spielfreunde geworden. Die Erzieherinnen dieses „Babyparadieses“ waren uns von Beginn an durch ihre Offenheit und Herzlichkeit sympathisch. Wir hoffen, dass noch viele andere Familien den unschätzbaren Wert dieses Ortes kennen lernen werden.

Familie Holtzhauer

Seit einem Monat besuchen meine Zwillinge Sonja und Ranja die neue Krippengruppe in Oker. Die Krippe ist sehr liebevoll und kleinkindgerecht gestaltet. Nach einer sanften Eingewöhnungsphase freuen sich meine Zwillinge jeden Morgen auf den Kindergarten. Die Erzieherinnen Anke und Nicole nehmen sich viel Zeit für alle Kinder. Da die Krippengruppe zu Beginn extra klein gehalten wurde, können beide Erzieherinnen super auf alle Kinder eingehen. Meine kleinen Zwerge haben in dieser kurzen Zeit viel dazu gelernt und erstaunliche Fortschritte gemacht. Ich bin ganz begeistert, wie die beiden sich in der Gruppe eingelebt haben und viel Spaß haben. Das pädagogische Konzept der Kita ist gut gestaltet worden.

Petra Niehus-Dündar

Blick durchs Schlüsselloch

Am Freitag, dem 24. September, hatten alle interessierten Bürger die Möglichkeit, sich in der Zeit von 16 – 18 Uhr die Räumlichkeiten der Kita St. Paulus anzusehen. Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen haben leider nur wenige diese Gelegenheit genutzt. Als geladene Gäste konnten wir Bürgermeisterin Renate Luksch sowie Frau Jünke (Stadt Goslar), Pfarrer W. Curdt, Mitglieder des Kirchenvorstandes und Kolleginnen aus anderen Kindertagesstätten begrüßen.



Viele lobende Worte bekamen wir für die Umgestaltung der Räumlichkeiten. Für die zukünftige Arbeit mit den Krippenkindern in unserer kleinen familiären Einrichtung wünschte uns jeder viel Spaß und Erfolg.

Aktuelle Bilder und weitere Informationen finden sie auf unserer Homepage: www.stpauluskita.de



Vorstellung der neuen Kita-Mitarbeiterinnen

Liebe Gemeinde,

mit kleinen Menschen ein Stück ihrer Entwicklung zu gehen, ihnen eine besonders achtsame Begleitung und angemessene Beziehungs- und Bildungsangebote zu bieten, das wollen wir in der Krippe St. Paulus.

Gerade im ersten und zweiten Lebensjahr entwickeln sich Kinder sehr unterschiedlich, viele Prozesse laufen parallel ab. Ich sehe das als eine schöne neue Herausforderung, auf die ich mich in den letzten Wochen durch Hospitation, Gespräche und Literatur vorbereitet habe.

Das Team der Kita St. Paulus ist mir bereits aus vergangener Zeit bekannt. Wir sind uns vertraut, was sich auf die Entwicklung der Krippe und die Arbeit positiv auswirkt.

Ihre Anke Blumenberg



Liebe Gemeinde,

ich bin wieder hier in meinem Revier...

Nach einjähriger Pause habe ich das große Glück, wieder in der Kita St. Paulus arbeiten zu dürfen. Ab jetzt aber mit einer etwas anderen Aufgabe. Ich werde in Zukunft zusammen mit Anke Blumenberg die Krippengruppe betreuen. Ich freue mich schon sehr darauf, mein Wissen und meine Erfahrungen an die Kinder und die Eltern weiterzugeben.

Meine Aufgabe wird sein, mit den Krippenkindern zu spielen, zu kuscheln, sie zu pflegen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Aufregenden Aktionen und Projekten sehe ich schon gespannt entgegen. Zudem freut es mich sehr, wieder hier in dieser Gemeinde tätig sein zu können.

Ihre Nicole Beeri



Wie feiern die Menschen in Oker Weihnachten? Was ist ihnen wichtig, was mögen sie gar nicht? Wir haben eine Familie, Jugendliche der Jugendgruppe Oker, kleine Kinder des Kubukiki und ein nicht mehr ganz so junges Ehepaar nach ihren Gewohnheiten und Vorlieben zum Weihnachtsfest befragt.



Familie Köroglu/Scheller hat fünf Kinder und drei Enkel. Sie feiern Weihnachten natürlich mit der Familie, meist 25 bis 30 Personen, das sind Geschwister, Eltern, Kinder und Enkel.

Besondere Tradition dieser Familie ist es, reihum bei den Geschwistern zu feiern. Am Heiligen Abend treffen sich alle und es gibt ein großes Familienessen, jedoch kein besonderes jedes Jahr gleiches Gericht. Gekocht wird meist nach den Wünschen der Kinder. Eine der Lieblingsspeisen ist Toast Hawaii, das gibt es auch schon mal am ersten oder zweiten Weihnachtstag zum Frühstück.

In diesem Jahr ist eine besondere große Feier geplant, natürlich mit allen Kindern und Geschwistern, aber diesmal auch mit den Eltern der „Schwiegerkinder“. Das allerdings findet dann nicht in der eigenen Wohnung statt. Natürlich wird es gutes Essen geben, im Mittelpunkt stehen jedoch das gemeinsame Feiern und die Gespräche untereinander.

Besonders wichtig ist Frau Köroglu, dass die Familie zusammenkommt, sie macht gerne Geschenke und freut sich über die Freude der Beschenkten. „Alle meine Geschenke haben wenigstens einen kleinen Bezug zum Weihnachtsfest“, sagt sie, und das ist ihr wichtig.

Die Familie singt nicht selber, aber Weihnachtslieder von der CD gibt es schon.



Weihnachten in Oker



Lisa, Anna, Philipp, Tobi und Joe-Ann aus der Jugendgruppe

unserer evangelischen Kirchengemeinde sind sich einig darin: Weihnachten wird traditionell mit der Familie gefeiert! Oft sind auch Oma und Opa mit dabei. Ein Treffen mit Freunden kommt an diesem Tag nicht in Frage. Diese Tradition der Familienfeier ist den Jugendlichen wichtig, und so soll es auch später, wenn sie eigene Familien haben, mal sein.

Heilig Abend gibt es bei allen Familien Kartoffelsalat und Würstchen. In die Kirche gehen die Jugendlichen auch zu Weihnachten eher selten. Die Weihnachtslieder werden nicht selber gesungen, sondern kommen von der CD, meist auf Wunsch der Eltern. Natürlich gehören der Weihnachtsbaum und Kerzen zum Fest, ein biss-

chen stimmungsvoll soll es schon sein. Später am Abend ziehen sich die Jugendlichen in ihre Zimmer zurück, um in Ruhe die Geschenke auszuprobieren. Besondere Wünsche zu Weihnachten haben sie eigentlich nicht: Schnee wäre toll, kein Stress, aber sonst ist schon alles ganz o.k.



Das Ehepaar Reineke feiert mit seinem Sohn und dem Hund ganz besinnlich. Die Wohnung wird schon in der Adventszeit festlich geschmückt und der Weihnachtsbaum darf natürlich auch nicht fehlen. Abends gibt es immer etwas Besonderes zum Essen. Mal Lachs oder Aal, eigentlich immer etwas Kaltes. Den Festbraten gibt es am ersten oder zweiten Weihnachtstag. Um 23:00 Uhr geht es zum Gottesdienst in die Kirche.

Weihnachten ist bei Reinekes ein ruhiges und friedliches Fest, das sie nach den Jahren der anstrengenden Selbstständigkeit sehr genießen. Verreisen wollen sie in diesen Wochen

nicht, Weihnachten ist zu Hause am schönsten. Herr Reineke ist ein Liebhaber von Schallplatten und legt zu diesem Anlass seine Platten besonders gerne auf.

Natürlich gibt es auch kleine Geschenke: „Eigentlich braucht man ja nicht mehr so viel“, sagt Frau Reineke, „aber ohne Geschenke ist Weihnachten nicht richtig Weihnachten, das gehört schon dazu“. Nach ihren Wünschen für das diesjährige Weihnachten befragt, antworten die beiden: „Gesundheit ist ganz wichtig und ein bisschen Schnee würde der Weihnachtsstimmung gut tun“.

Für *die Kinder der kunterbunten Kinderkirche* ist Weihnachten natürlich ein ganz besonders aufregendes Fest. Ich habe sie während ihrer Vorbereitungen für das Krippenspiel besucht. Alle Kinder auf dem Bild werden am 24. Dezember in der St. Paulus Kirche das diesjährige Krippenspiel für uns aufführen und freuen sich schon mächtig darauf. Jasmin hat mir ganz stolz erzählt, dass sie bereits einmal die Maria war.

Für Laura, Meike, Jasmin und Hauke ist es zu Weihnachten ganz besonders wichtig, dass alle zusammen gemütlich feiern. Auch Emilie freut

sich schon auf die Feier mit der großen Familie, den Tanten und Onkeln und natürlich den Großeltern. Von Fiona und Lena weiß ich, dass Patentanten und Großeltern kommen werden, dann wird gemeinsam gesungen und manchmal auch gebetet.



Der Weihnachtsmann spielt bei den Kindern noch eine große Rolle, so haben mir Jerome und einige der anderen Mädchen und Jungen von ihren Begegnungen mit dem geheimnisvollen Mann etwas erzählt. Natürlich ist der Weihnachtsbaum auch „superwichtig“, denn: „der macht ja erst richtig Weihnachten!“

Im Kreis der Kubukiki haben die Kinder kleine Weihnachtsgeschenke für die Eltern vorbereitet - aber mehr wird hier nicht verraten!

Sabine Nause

Redaktionsmitglied

Der Frauentreff – eine Vorstellung

Für diese Ausgabe des Brückenbauers habe ich den Frauentreff der Martin-Luther-Kirche besucht und bei Tee und Keksen viel über das Basteln und gemeinsame Unternehmungen erfahren.



15 Damen gehören dem Frauentreff an. Sie treffen sich wöchentlich und sind immer mindestens zu acht.

Eine der Damen, die noch heute regelmäßig zu den Treffen kommt, gehört zu den Gründungsmitgliedern. Gemeinsam mit Frau Lass hat sie 1983 die Idee gehabt, einen Frauentreff in Oberoker zu gründen, um Kontakt zu anderen Frauen zu bekommen, denn beide Damen waren damals fremd in Oker und wollten Kontakte zu Okeraner Frauen knüpfen. Aber auch einige der anderen Frauen sind schon seit dem zweiten oder dritten Treffen regelmäßig dabei.

Angefangen hat das Ganze im Pfarrhaus. Dort wurde auf engstem Raum auch für den Weihnachtsbasar und das Osterfrühstück gekocht. Viele erinnern sich noch, wie turbulent es zugeht, wenn die Zwiebeln direkt auf der Herdplatte geröstet wurden oder 90 Kartoffeln geschält werden wollten. Das Osterfrühstück geht übrigens auf den Geburtstag von Herrn Pfarrer Lass zurück und ist seitdem Tradition in der Martin-Luther-Gemeinde.



Überhaupt: Das Osterfrühstück, wie viel Vorbereitung darin steckt, können wir Gäste nur schwer erahnen. Da wird schon Tage vorher das K-v-B-Haus vorbereitet, Stühle und Tische werden gestellt, dann wird dekoriert und eingedeckt. All die leckeren Köstlichkeiten wie Lachs, Wurstplatten, Suppen und die vielen Salate müssen vorbereitet werden; und am Ostersonntag ab acht Uhr stehen die Damen schon wieder in der Gemeindegüche.

Der Frauentreff – eine Vorstellung

Natürlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Sie unternehmen viel, gehen mal ins Kino, ins Theater, fahren in die nähere und weitere Umgebung oder auch mit Bus und Bahn zum Beispiel ins Erzgebirge, nach Berlin, Augsburg, in den Vogelpark Walsrode oder in die Heide.



Früher wurde viel und gerne gewandert, das geht heute nicht mehr so gut, aber die Erinnerungen an manch schöne Wanderung sind noch vorhanden. So wurde von einem fröhlichen Ausflug auf den Hahnenberg erzählt. Um Wurzeln für die Weihnachtsgestecke zu sammeln, zog die Gruppe bepackt mit Picknickkorb ins nahe „Bergland“. Vor lauter Sammelleiher hat niemand so richtig auf den Weg geachtet und dann konnte man Oker im Tal liegen sehen, aber den Weg nach unten fanden die Damen erst nach einigem Suchen. Der über ihren Köpfen kreisende Hubschrauber

war jedoch nicht zu ihrer Rettung gekommen, sondern nur zufällig in diesem Gebiet unterwegs.

Gerne erinnern sich einige der Damen an die 150-Jahrfeier der Martin-Luther-Kirche im Jahr 1986. Aus hellblau gefärbten Bettlaken haben sie sich selber Röcke genäht, mit weißen Blusen und Schürzen kombiniert sah das richtig schick aus. So



haben sie an diesem besonderen Tag in einem großen Zelt Kaffee und Kuchen verkauft. (Und so kennen wir das ja heute auch noch, wenn ich z.B. an das letzte Erntedankfest denke...) An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön vom Frauenkreis an die vielen Kuchenspenden.

Natürlich werden die Geburtstage der Frauenkreismitglieder gebührend gefeiert. Das Geburtstagskind bringt etwas Leckeres mit und dann wird fröhlich gesungen und erzählt.

Der Frauentreff – eine Vorstellung

Zum intensiven Basteln für die Basare treffen sich die Damen nach den Sommerferien und dann wird fleißig gestrickt, gebastelt und geklebt, damit die Verkaufstische zu den Basaren auch gut gefüllt sind. Da gibt es Puppen, Strümpfe, Bilder, Gestecke, Weihnachtsmänner und -karten und vieles mehr. Außerdem wird Marmelade gekocht auch Schmalz, Zimt- und Eierlikör werden hergestellt.



Die Einnahmen aus den Basaren werden kirchlichen Zwecken zur Verfügung gestellt, zudem haben die Damen viel zum Erhalt und zur Einrichtung des K-v-B-Hauses beigetragen, so wurden unter anderem für 100 Personen Geschirr und Bestecke gekauft, Weingläser und Tischdeko angeschafft, der Fußboden im oberen Raum erneuert und in 10 Thermoskannen investiert.

Bei meinem heutigen Besuch im K-v-B-Haus habe ich die Damen bei

den Vorbereitungen für die vorweihnachtlichen Basare angetroffen.



Die Tische lagen voller fertiger und halbfertiger Ware. Gilt es doch, für drei Basare, nämlich den grünen Basar, den großen Basar und für den Stand auf dem Goslarer Weihnachtsmarkt zu werkeln. Denn auch für „Brot für die Welt“ engagieren sich die Damen der Martin-Luther-Kirche ebenso wie die Damen der Werkgruppe St. Paulus.



Am 5. Dezember haben Sie noch einmal Gelegenheit, auf dem „großen Basar“ die Arbeiten der fleißigen

Der Frauentreff – eine Vorstellung

Damen zu kaufen. Hier gibt es neben den Strümpfen, Püppchen und Weihnachtskarten auch die berühmte „Okersche Keksmischung“, eine Kreation des Frauentreffs, zu kaufen. Natürlich wird mit Kaffee, Kuchen, Kartoffelsalat, Würstchen, Suppen und Desserts auch für Ihr leibliches Wohl gesorgt.

Und, kennen Sie die Strumpftombola des Frauentreffs? 300 bis 400 winzig kleine Strümpfe werden dafür jedes Jahr gestrickt! Alle Achtung!

Vielen Dank für einen netten Nachmittag!

Sabine Nause
Redaktionsmitglied



Hirschfelder
Optik-Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (05321) 651 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildsofortservice
Führerscheinehtest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Kirchgeld

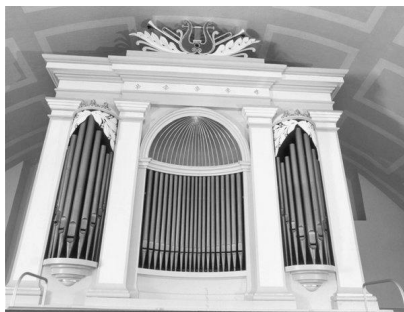
Jeder Gegenwert hilft uns weiter!

Aus den verschiedensten Medienberichten wissen Sie, dass die Kirchengemeinden inzwischen mit deutlich geringeren Budgets auskommen müssen. Durch das große Engagement unseres Pfarrers und den sonstigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen spüren wir in unserer Gemeinde von diesen Restriktionen bislang noch recht wenig. Allerdings ist für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde ein entsprechender finanzieller Rahmen vonnöten. Daher bitten wir Sie auch in diesem Jahr um Ihre Unterstützung durch ein freiwilliges Kirchgeld.



Diesmal möchten wir Ihre freundlichen Zuwendungen für nachstehende Bereiche unserer Gemeinde einsetzen:

- Sanierung der Orgel unserer Martin-Luther-Kirche



- Konfirmanden-Ferien-Seminar



- Jugendgruppe



Sie bestimmen auf Ihrem Überweisungsbeleg, welcher der vorgenannten Zwecke Ihnen vordringlich am Herzen liegt. Jeder Betrag hilft bei der Wahrnehmung unserer Aufgaben weiter und kommt ohne jeglichen Verwaltungsaufwand der entsprechenden Maßnahme zugute. Schon jetzt bedanken wir uns im Interesse unserer kirchlichen Gemeinschaft für Ihr Wohlwollen ganz herzlich bei Ihnen.

Wir gestatten uns noch den Hinweis, dass Sie dieses freiwillige Kirchgeld gegenüber dem Finanzamt im Rahmen Ihrer Steuererklärung geltend machen können. Auf Wunsch lassen wir Ihnen eine Steuerbescheinigung gern zukommen. Überweisungen werden laut beigefügtem Vordruck erbeten auf das Konto Nr. 6110 147 800 bei der Volksbank Nordharz eG (BLZ: 268 900 19).

Dieter Barthold
Redaktionsmitglied

Haustechnik



elektro

otte GmbH



ehemals Elektro Bielstein

**Kundendienst • Elektroinstallationen
Antennenbau • Solartechnik
Beratung Planung • Ausführung**

**Bahnhofstraße 7 • 38642 Goslar
Tel.: 05321/64900 • Fax: 64992**

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Spiel- und Krabbelkreis

Montags 16 Uhr

Kita Martin Luther

Sonja Markowski (☎ 65165)

Kunterbunte Kinderkirche

2. Samstag im Monat 15 Uhr

K-v-B

Vorbereitungsgruppe

10 Tage vorher (donnerstags)

20 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montags 17 Uhr

abwechselnd PG und K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Konfirmandenteam

Donnerstags 19 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Offener Jugendtreff

Donnerstags 17 – 19 Uhr

Marius Rademacher-Ungrad

(☎ 733816)

Tobias Nowak (☎ 519282)

SOZIALES

Amt für soziale Dienste

Sprechstunde donnerstags

ab 15 Uhr PG

Matthias Krumnow (☎ 76565)

Arbeitssuchende-Initiative

Donnerstags 14-täglich

9 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Goslarer Tafel / Kleiner Tisch Oker e.V.

– Essen für Bedürftige

Dienstags und freitags ab 9 Uhr

Am Breiten Stein 19

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährig

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Ursula Bokemüller (☎ 64427)

GESPRÄCHSKREISE

Bibelstunde

Mittwochs 14-täglich

19.30 Uhr Pfarrhaus

Heinz O. Hoffmann (☎ 05322-5534979)

Männergesprächskreis

nach Absprache

K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Abrahamskreis

02.12. 19:30 Uhr K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Dokumentationsgruppe

Jeden 2. Dienstag im Monat

19 Uhr K-v-B

Norbert Bengsch (☎ 61984)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwochs 14.30 Uhr PG
Margarethe Kunstein (☎ 51317)

Café Luther

Jeden 4. Montag 15 Uhr K-v-B
Esther Voigt (☎ 6692)
Gisela Weferling (☎ 65158)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Dienstag 15 Uhr PG
Sabine Bielstein (☎ 64368)

Jeden 2. Montag im Monat
15 Uhr K-v-B
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Frauentreff

Montags 15.30 Uhr K-v-B
Renate Schröder (☎ 64438)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstags um 20 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (☎ 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

KÜNSTLERISCHES

Webgruppe

Montags 16 Uhr PG
Ute Layda (☎ 05322/80212)

Handarbeitskreis

Mittwochs 15 Uhr K-v-B
Esther Voigt (☎ 6692)

Kabarett „Martinshörner“

Termine nach Absprache
Wieland Curdt (☎ 6022)

Werkgruppe

Mittwochs 16 Uhr PG
Ute Layda (☎ 05322/80212)

MUSIK UND TANZ

Kantorei

Dienstags um 19.30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (☎ 61686)

Gesellige Tänze

Monatlich, Termin nach
Absprache, K-v-B
Ingrid Gechter (☎ 20707)

Gitarrengruppe

Dienstags 16.30
Pascal Appelt (☎ 50433)



Abkürzungen:

Martin-Luther-Kirche = ML
Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Ausführlichere Informationen finden
Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-oker.de

Musik und Worte zum Advent

Am 19.12.2010 (4. Adventssonntag) findet um 17 Uhr das Weihnachtskonzert der Kantorei Oker in der Martin-Luther-Kirche statt.

Auf dem Programm stehen Lieder und Texte für die Advents- und Weihnachtszeit im Wechsel mit kammermusikalischen und solistischen Instrumentalwerken.

Neben der Kantorei wirken Silvia Nordte (Violine), Gisela Edler-Bornheim und Irina Pawlowsky (Blockflöte), Cathrine Kulmann (Violoncello), Wieland Curdt (Klavier und Orgel), Johanna Dörr und Leyla Eichhorn (Harfe) sowie Falko Hausknecht (Rezitation) mit.

Die Leitung des Konzertes hat Bettina Dörr.

**Heizkosten
halbieren!**

Mit dem besten
Heizkessel
und Anschluss
zur Sonne
ganz einfach.

STIFTUNG
WARENTEST
SEHR GUT
TESTSIEGER
test 4/2003
www.test.de



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



**Gustav
Hartmann**
Sanitär- und Heizungstechnik



Benefizkonzerte für die Restaurierung der Orgel

Benefizkonzert für die Orgel
30. Januar 2011 um 17 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Orgel: Klaus Dieter Kern



Es werden Orgelwerke von Johann Sebastian Bach erklingen. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für die Orgelsanierung wird gebeten.

Klaus Dieter Kern (*14. Januar 1938) war bis 2003 Propsteikantor der Propstei Goslar. 1965 gründete er die Goslarer Kantorei, die heute von seinem Nachfolger Gerald de Vries geleitet wird. Kern gab Orgelkonzerte im In- und Ausland, führte die Orgelwerke von Johann Sebastian Bach auf und spielte eine Reihe von Schallplatten und CD-Aufnahmen ein. 1981 wurde ihm die Ehrenplakette der Stadt Goslar verliehen.

Benefizkonzert für die Orgel
27. Februar 2011 um 18 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Orgel: Hans-Dieter Karras



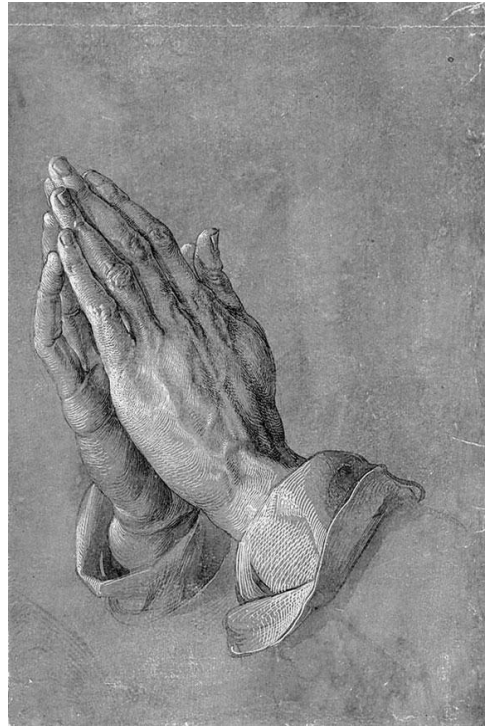
Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für die Orgelsanierung wird gebeten.

Karras komponierte zahlreiche Orgelwerke, 5 Symphonien, Kammer- und Chormusik. Neben seinem kompositorischen Schaffen führte ihn seine Tätigkeit als Konzertorganist u.a. nach Afrika, USA, Südamerika, England, Schottland und Südosteuropa. Von 1982-2001 war Karras Organist und Kantor der St. Ulrici-Brüderkirche in Braunschweig. Seit 2001 ist er Organist an der Klosterkirche St. Maria in Riddagshausen und Gruppenkantor für die Propstei Braunschweig-Ost. Von Karras liegen zahlreiche CD-, Funk- und Fernsehaufnahmen vor.

Von der Kunst zu beten

Diese Hände sind eigentlich Aussage genug. Mehr braucht der Betrachter nicht zu sehen. Innig aneinandergelegt, drückt dieser kleine Ausschnitt alles Wesentliche aus. Das Bild offenbart so viel vom Beten, wie es tausend Worte nicht vermögen. Loslassen von der Hände Arbeit, Konzentration, Eintauchen in das Überirdische.

Auf den nachfolgenden Seiten können Sie viel vom Beten lesen. Von der Bedeutung des Gebets. Von der Zwiesprache mit Gott. Von der Kraft des Gebetes. Davon, ob Kinder anders beten als Erwachsene? Oder Konfirmanden anders als Akademiker? Doch Dürer führt mit dieser Pinselfeinerzeichnung alles bildhaft zusammen: Beten weist über den Alltag hinaus. Beten ist Innerlichkeit. Beten ist ein göttliches Geschenk für uns Menschen.



Betende Hände, Albrecht Dürer, um 1508

Ausbildung zur Hospizhelferin/Hospizhelfer



Der Goslarer **Hospizverein christophorus haus e.V.** beginnt im Januar 2011 einen neuen Kursus für Hospizhelferinnen/-helfer. Eine fachliche Vorbildung ist nicht erforderlich. Der Kursus ist auch als Zusatzqualifikation für alle sozial- und pflegerischen Berufe geeignet und empfehlenswert.

Die Lerninhalte umfassen u. a.: Selbsterfahrung, Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden, Trauerbegleitung, Seminare.

Unter Tel. - Nr.: 05321 84899 stehen wir Ihnen für weitere Fragen gern zur Verfügung.

Ein Mensch öffnet sich einem anderen Menschen, wenn er mit ihm spricht. Ein Mensch öffnet sich Gott, wenn er mit Gott spricht, d.h. wenn er betet. Der folgende Beitrag reflektiert den Anlass, die Wirkung und die Lernbarkeit des Gebets.

Zum Anlass des Gebets

Das Wort „beten“ steht sprachgeschichtlich in enger Verbindung mit dem Wort „bitten“. (Auf niederländisch heißt beten „bidden“.) Vor diesem Hintergrund ist das Gebet par excellence eine Bitte an Gott: Die Bitte um das tägliche Brot, um Kraft, Hoffnung und Trost in schweren Zeiten, die Bitte um Heilung, die Bitte um Liebe, etc.

Meine intimsten Sorgen und Nöte darf ich Gott mitteilen. Indem ich mich Gott öffne, ehre ich ihn, weil ich Gott und seiner unbegrenzten Macht vertraue.

Neben der Erfahrung eines Mangels kann auch die Erfahrung des Beschenktseins Anlass zum Beten sein. „... es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott“ (Evangelisches Gesangbuch 508) stand auf der Titelseite der letzten Gemeindebriefausgabe. Wir können viel arbeiten, tun, machen und dabei sehr viel erreichen. Doch liegt Wohlergehen letztlich nicht unserer Hand. Nicht vom Machen leben wir, das Entscheidende empfangen wir.



PAUL HAUSTEN GMBH
38642 GOSLAR AM HARZ

... seit über 50 Jahren
Ihr Lieferant für:

- Papier
- Briefhüllen, Versandtaschen
- Bürobedarf
- EDV-Zubehör (z.B. Tintenpatronen + Toner)
und vieles mehr !

www.paul-hausten.liefert-es.com

Bahnhofstraße 40 - 38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 / 6 40 64 Fax 6 40 74
e-mail: paul-hausten@t-online.de

Warum beten?

Die Erfahrung dieses Beschenktseins dürfen wir im Gebet zum Ausdruck bringen, indem wir Gott danken.

Zur Wirkung des Gebets

Viele Menschen erfahren es als Geschenk, beten zu können. Anderen fällt es schwer zu beten. Sie erwarten wenig von dem Gespräch mit Gott, nach dem Motto „ich komme auch allein klar“. Was Beten bewirken kann, kann nur erfahren, wer sich im Beten übt. Im Gebet bringen wir unser Leben vor Gott. Dabei können wir erfahren, dass der Druck des Alltags und die Last der Sorge von uns abfallen. Gott ist kein Erfüllungsgelhilfe unserer Wünsche, aber er hat ein offenes Ohr. Im Gebet können wir Atem schöpfen, zu einem Zustand des inneren Friedens gelangen.

Rechtes Beten ist das Bestreben, Gott nahezukommen und sich seiner Gegenwart bewusst zu werden. Beten wir zu Gott, kann in unserem Leben eine Wandlung zum Besseren eintreten. Alexis Carrel (1873-1944; Chirurg, Biologe, Nobelpreisträger 1912) schreibt sogar: „Es ist unmöglich, dass jemand betet, ohne dass es ihm zum Segen ausschlägt.“

Zur Lernbarkeit des Gebets

Das Lernen des Betens wird weniger durch gezielte pädagogische Bemühungen gefördert, sondern vielmehr durch das Hineinnehmen in die Andacht einer geistlichen Gemeinschaft. Beten ist nicht ein Mittel, um Beten zu lernen; wo aber gebetet wird, wird Beten gelernt.

Wieland Gurdlt

Pfarrer



Warum beten wir im Gottesdienst? Was beten wir im Gottesdienst? Und: Welches Selbstverständnis liegt im Beten begründet?

In einem Gottesdienst dient uns Gott. Er dient uns mit seinem biblischen Wort und Sakrament. Er will uns Kraft, Trost, Orientierung, Lebenssinn, Lebenserfüllung und Liebe schenken. Wir sollen und dürfen seine Gegenwart wahrnehmen, seinen Geist spüren und seine Worte für unser Leben hören. Es sind Worte, die ihre Gültigkeit nie verlieren werden. „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte nicht“ spricht Jesus.

Gottesdienstbesucher antworten auf diesen Dienst Gottes an uns, indem sie singen, das Wort Gottes aktiv hören und beten.

Das Gebet nimmt eine zentrale Stellung im Gottesdienst ein. In der Regel gibt es das Eingangsgebet, das Fürbittengebet und das Vaterunser. (zur Ordnung des Gottesdienstes: vgl www.kirchengemeinde-okker.de -> Aktivitäten -> Gottesdienst -> Sonntagsgottesdienst)

Das Gebet geschieht vorn am Altar. Von dort startet das Gebet aufwärts, wir schauen und hören von hinten zu, stützen von dort aus, oder lassen beten und dämmern vor uns hin - auch das ist erlaubt. Man kann und muss nicht immer in allem präsent sein. Außerdem: Wenn Gott mir in einem Gottesdienst dient, dann geht es auch um mich und nicht ausschließlich darum, die einzelnen Bausteine des Gottesdienstes „abzuarbeiten“.

Zum Eingangsgebet

Der öffnende Eingangsteil (Orgelvorspiel, Begrüßung, Danklied, Ehr sei dem Vater, Herr, erbarme dich, Allein Gott in der Höh' sei Ehr) wird mit dem Eingangsgebet abgeschlossen. Es wird auch Kollektengebet genannt (lat. colligere = sammeln). Die Gottesdienstgemeinde sammelt sich hin zu Gott. Zugleich leitet das Gebet über zu den biblischen Lesungen, die das Thema des jeweiligen Sonntags zur Sprache bringen.

Zum Fürbittengebet

Das Fürbittengebet thematisiert nicht die eigenen Probleme und Bedürfnisse. Es denkt an die Mitmenschen und bittet Gott, für sie da zu sein.

Das Gebet im Gottesdienst

Im Fürbittengebet adressieren wir unsere Ohnmacht himmelwärts. Wir sagen: „Jetzt sind wir am Ende, das können wir nicht - und nun mach Du, Gott.“ Das ist eine der wichtigsten Gesten, die ein Christ ausdrücken kann: Sich selbst im Bitten als abhängig und auf Gott bezogen darzustellen; sich als Kind Gottes aktiv ohnmächtig zu erleben, das bei voller Lebenskraft zugleich auf Gott angewiesen bleibt.

Im Gottesdienst erscheint die Fürbitte als verordnetes Ritual - wie alle liturgischen Stücke. Dieses Ritual vollzieht meist die hauptamtliche Leitung im Gottesdienst - vielleicht ergänzt durch Ehrenamtliche.

Höre ich dem Wortlaut einer Fürbitte zu, stelle ich oft fest: Jemand bittet für andere, z.B. für die Politiker, „Gott, wir bitten Dich für die Politiker in diesem Land!“ Das ist wichtig, nötig und sinnvoll. Man nimmt die Geste der Bitte wahr, indem die eigene Ohnmacht und die Macht Gottes bezeugt werden. Das reicht aber offenbar nicht, denn es folgt oft ein Zusatz (z.B.): „Lass sie in Besonnenheit und ohne Eitelkeit regieren, damit unsere Umwelt frei wird von Schadstoffen und Verwüstung.“

Aha! Die Geste der Selbst-Begrenzung im Bitten ist zu Ende, es folgen Tipps. Ich, als Beter(in) weiß, wie es besser ginge. Ich gebe dem Himmel einen kleinen Hinweis: „Besonnenheit“ zum Beispiel. Politiker sollen also besonnen sein. Warum eigentlich, denke ich? Auf den ersten Blick scheint es einzuleuchten, besonnen ist immer gut. Aber ich wünsche mir manchmal Politiker, die ihrem Herz folgen, mal ausrasten und sagen, was sie wirklich denken. Wer weiß, was so eine Handlung bewirken würde?

Man merkt: Je konkreter jemand Gott Vorschläge macht, desto schräger wird's. Das ist der Unterschied von Wünschen und Empfehlen oder gar Fordern. Ich kann *wünschen*, Gott stehe uns und den Politikern bei. Und: Ich kann Gott *empfehlen*, sie besonnen handeln zu lassen. Das ist aber etwas anderes. Ein feiner Grat, aber eine ganz andere Geste: Man könnte sie böswillig Besserwisserei nennen.

Beten lebt aber davon, dass ich nicht schon weiß, wie es sein müsste. An der Grenze meines Wissens und Könnens flehe ich; das ist die Ur-Geste. Daher ist mein Eindruck, dass manche Fürbitte gar kein Gebet,

sondern ein heimlicher Appell ist. „Lass uns begreifen, dass wir die Welt nicht länger mit unseren Abgasen und Maschinen knebeln dürfen!“ – Das ist ein klassischer Appell, verpackt in den Gestus des Betens.

Es richtet sich nicht ausschließlich an den Himmel, sondern will der Gemeinde nebenabsichtlich noch einen mitgeben. Der selbstvergessenflehentliche Wunsch würde vielleicht lauten: „Gott, wir wissen nicht, was wir tun sollen. Wir fahren so gern Auto, aber wir ahnen die Folgen. Hilf uns, zeig uns, was recht ist - wir bitten dich.“ Also die eigenen Ansichten zum Problem beim Beten zurückstellen, das entspricht nach meiner Auffassung dem Wesen eines Gebets. Offen bleiben für Gottes Absichten.

Nicht immer schon alles wissen. Wünschen, nicht fordern. Fordern weiß, was recht ist. Wünschen weiß nicht, was kommt.

Daher halte ich folgende Praxis im Gottesdienst für sinnvoll:

Z.B. „Gott, wir bitten dich für die Opfer des Zugunglücks und alle Angehörigen.“

Danach: 10 Sekunden STILLE.

Dann: „Gott, wir bitten Dich für die kranken Kinder in unserer Gemeinde.“
10 Sekunden STILLE.

Das „Vaterunser“ ist ein Gebet, das in jedem Gottesdienst, meist nach dem Fürbittengebet, gesprochen wird. Eine Betrachtung zu diesem Gebet finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wieland Gurd
Pfarrer

ZITAT

"Der Mensch ist von Gott nie weiter entfernt als ein Gebet."

(Mutter Teresa)

Das Vaterunser

Das Vaterunser ist das christliche Hauptgebet, das im Neuen Testament auf Jesus zurückgeführt wird. Jesus bemerkt, dass seine Jünger eine Anleitung zum Beten brauchen und er lädt sie ein, das Vaterunser zu beten (Matthäusevangelium Kapitel 6). Das Vaterunser wird heute in jedem Gottesdienst gesprochen und selbst Kirchlich-Distanzierte kennen es auswendig. Doch welche Bedeutung die einzelnen Bitten haben bzw. haben können ist vielfach nicht bekannt. Der folgende Beitrag lädt dazu ein, über dieses christliche Hauptgebet nachzudenken.

Im evangelischen Gottesdienst heißt der Wortlaut des Vaterunsers:

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel
so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie
auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die
Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Vater unser im Himmel

Das im griechischen verwendete Wort für Vater gebrauchten kleine und erwachsene Kinder als Anrede an ihre Väter. Es konnte auch als respektvolle Anrede an alte Männer verwendet werden. In dieser familiären Anrede, in der Gott als Vater bezeichnet wird, zeigt sich die Nähe und Liebe Gottes zum Beter, die ihn zu einem Kind Gottes werden lässt. „Gott will uns locken, dass wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf dass wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.“ (Martin Luther, Kleiner Katechismus)

Zugleich bleibt er der Geheimnisvolle und Unbegreifliche. Daran erinnert der Begriff „im Himmel“. Um die unendliche Weite Gottes hervorzuheben, verwendet Matthäus den Plural „in den Himmeln“.



Das Wort „unser“ schließt den Beter mit der Gemeinde zusammen.

Nach der Anrede folgen drei Du-Bitten:

Geheiligt werde dein Name

Dein Reich komme

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden

In diesen drei Bitten steht Gott selbst im Mittelpunkt. Nicht die Bitte um Erfüllung menschlicher Wünsche, sondern die Bitte um Gottes Leitung und Herrschaft thront über den folgenden Gebetsanliegen. Oft fällt es schwer, sich in das Unabänderliche unseres Lebens zu fügen und „Ja“ zu sagen zu seinem Weg mit uns. Im Garten Gethsemane (kurz vor seiner Gefangennahme und Kreuzigung) betete Jesus zu Gott: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Matthäus 26,39)

Sprachlich ist nicht eindeutig, ob die Bitten auf menschliches und / oder auf göttliches Handeln zielen. Die neutestamentliche Forschung hält beide Varianten für möglich.

Demnach klammern die drei Du-Bitten um Gott den Menschen nicht aus. Im Gegenteil: Sie schließen ihn mit ein und ermutigen ihn, zur Heiligung seines Namens, zur Verwirklichung seiner Herrschaft und seines Willens beizutragen.

Nach den drei Du-Bitten folgen drei Wir-Bitten:

*„Unser tägliches Brot gib uns heute“
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Die erste Wir-Bitte bezieht sich auf das „tägliche Brot“. „Brot“ als wichtigstes Nahrungsmittel kann als sprachliches Stilmittel für „Nahrung“ im Allgemeinen stehen. Manche Interpretationen verstehen unter dem Begriff „Brot“ darüber hinaus allgemeine Lebensverhältnisse. Dann verbindet sich mit der Bitte um das tägliche Brot auch die Bitte um „Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, frumm Gemahl, frumme Kinder...gut Wetter, Friede Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen“ (Kleiner Katechismus = BSLK, 1959, 514).

Das Vaterunser

Meines Erachtens ist diese Deutung fragwürdig. Das griechische Wort für „Brot“ lautet „artos“. Es bezeichnet Brot und im weiteren Sinn Nahrung überhaupt und bezieht sich nicht (!) auf allgemeine Lebensbedürfnisse.

Versetzt man sich in die damalige Zeit, kann man etwa an die Situation eines Tagelöhners denken, der noch nicht wissen kann, ob er am folgenden Tag wieder eine Arbeit findet, von der er mit seiner Familie leben kann.

Die Bitte „unser tägliches Brot gib uns heute“ enthält zugleich eine Begrenzung: Es geht um das Überlebenkönnen. Um nicht mehr. Die Bitte um das tägliche Brot ist keine Bitte um Reichtümer. Die Zeitbestimmung „heute“ ist keineswegs überflüssig; sie lässt die Dringlichkeit der Bitte spüren.

Auffällig an der zweiten Wir-Bitte („... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“) ist der zweite Teil: („... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“). Wenn wir die Vergabung unserer Schuld durch Gott erfahren (z.B. beim Abendmahl), werden wir befähigt, uns selbst und unseren Mitmenschen zu vergeben.

Die dritte Wir-Bitte lautet: „...und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen...“ Das griechische Wort für Versuchung „peirasmos“ kann auch allgemein „Bedrängnis“ oder „Leiden“ bedeuten, doch wird man hier eher an die übliche Bedeutung „Versuchung“ durch das Böse denken. Das griechische Wort „ponärou“ (= böse) bezeichnet weniger den Satan / Teufel, sondern vielmehr destruktive Gedanken, zerstörerische / lebensfeindliche Handlungen wie auch Krankheit, böse Menschen und ihren aggressiven, zerstörerischen Trieb.

Ein Urteil über die Fragen, was das Böse ist und wer das Böse bewirkt, will diese Bitte nicht fällen.

Das Vaterunser schließt mit den Worten: „denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“ Dieser Lobpreis ehrt Gott und schlägt damit eine Brücke zu der ehrerbietenden Anrede „Vater unser im Himmel“. Mit diesem Lob, mit dieser fröhlich-optimistischen Lebenseinstellung darf all unser Denken und Handeln beginnen und aufhören.

Wieland Curdt
Pfarrer

Fällt es Kindern leichter zu beten als Erwachsenen? Gut vorstellbar, denn sie haben noch das uneingeschränkte Vertrauen, sich bei Schwierigkeiten und Fragen an Gott zu wenden. Und, sind das echte und richtige Gebete, wenn Kinder einfach ihre Wünsche als Gebete an Gott formulieren? Und was geschieht dann, wenn die Wünsche nicht in Erfüllung gehen?

Durch das gemeinsame Gebet mit den Eltern erfährt schon das kleine Kind auch dadurch Geborgenheit, dass sein Vertrauen in die Eltern in deren Gottvertrauen eingebettet ist.

Seine Erfahrungen zeigen dem Kind, dass die Welt nicht gemäß seiner Erwartungen funktioniert. Es kann darüber noch nicht strukturell nachdenken, nur mit Trotz reagieren. Die Vorstellung von der Welt ist „magisch“ und so braucht das Kind eine entsprechende Verarbeitung seiner Erlebnisse. Auch das Gebet stellt das Kind sich „magisch“ vor: Gott greift automatisch ein und hilft mir, wenn ich ihn bitte. Die Gebete geben dem Kind das Gefühl, seine Ängste mit Gottes Hilfe bewältigen zu können.

Das Beispiel der Eltern beim Gebet lässt das Kind spüren, dass es nicht an Gott als „Notdienst“, sondern an die Geborgenheit bei ihm glauben kann, die auch die Großen trägt. Wird das Kind älter, wandeln sich die Gebetstexte mit dem zunehmenden Verständnishorizont. Die eigene Erfahrung damit, wie das Gebet spirituell hilft, verstärkt den Prozess des Betenlernens.



Jugendliche empfinden Gott eher als „Gefühl“ denn als Gegenüber, das prägt auch das Gebet, das oft „innerlich“ bleibt. Eine eigene Persönlichkeit und die Festlegung auf ein eigenes Glaubens- und Wertesystem werden wichtiger. Ältere Kinder, die eine Gebetskultur gepflegt haben und nicht durch Enttäuschungen oder mangels Begleitung davon abgerückt sind, haben mit dem Gebet ab Jugendalter eine weitere Kommunikationsform, in der sie ihre Ängste und Sorgen „verpacken“ können.

Beten mit Kindern

Was können Eltern tun, um Kinder beim Beten zu unterstützen?

Ganz einfach: Beten!

Gemeinsames Beten am Morgen oder am Abend, vor dem Essen oder in schwierigen Situationen und spontan in Situationen, in denen Ihnen selbst danach zumute ist, allein mit dem Kind oder gemeinsam in der Familie. Eltern sind der erste Zugang, den Kinder zu Gott haben.

Das Gebet gibt ihnen die Möglichkeit, ihrem Kind den christlichen Glauben nahe zu bringen. Ihr Kind wächst mit der Gewissheit auf, sich beim Beten an Gott wenden zu können, ihm für Schönes zu danken, um Hilfe zu bitten und sich von Gott durch den Tag begleiten zu lassen. Wichtig ist - besonders abends - eine Atmosphäre, in der das Kind wahrnehmen kann, dass das Gebet etwas Besonderes bedeutet und aus der Alltagsunterhaltung herausgehoben ist.

Sabine Nause

Redaktionsmitglied

Abendgebet

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe beide Augen zu.
Vater lass die Augen dein
über meinem Bette sein.

Hab ich Unrecht heut getan,
sieh es lieber Gott nicht an.
Deine Gnad und Jesu Blut
macht ja allen Schaden gut.

Alle die mir sind verwandt,
Gott lass ruh'n in deiner Hand.
Alle Menschen groß und klein,
sollen dir befohlen sein.

Müden Herzen sende Ruh,
nasse Augen schließe zu.
Lass den Mond am Himmel steh'n
und die stille Welt besehn.

Amen.



„Modern-sein“ und beten... geht das zusammen? Jens Kloppenburg sammelte drei Meinungen

Professor für Physikalische Chemie:
Ich bete jeden Tag. Aber ich bin im Zwiespalt und schaffe es nicht, länger als eine halbe Stunde andächtig zu sein. Es fällt mir schwer zu akzeptieren, dass ich die Wahrheit nicht wissen kann.

(Quelle: www.univie.ac.at/tomiska/pic-Bildg/PG_Rez_CH.pdf).

Apotheker aus Goslar:

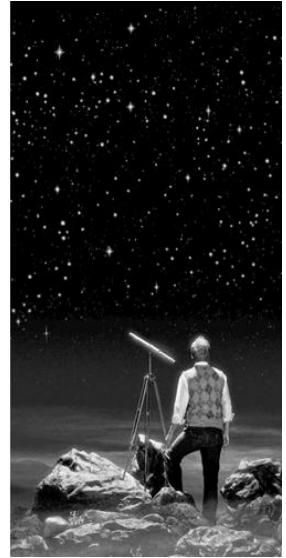
Mein Verstand weiß, dass Beten zur Menschheitsgeschichte gehört wie der aufrechte Gang und die Neugierde. Zu allen Zeiten und an wohl allen Orten wird / wurde gebetet. Zumeist in der Hoffnung, dass Wünsche sich erfüllen. Manchmal als Ritus der Ruhe und der Besinnung. Oftmals auch als Dankgebet. Ich selber bin da aber wohl ein bisschen aus der Übung. In der Kirche während des Gottesdiensts fühle ich mich sicher. Das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, das Fürbittengebet, das alles geht mir leicht über die Lippen. Ich fühle mich dort in der Gemeinschaft der Mitbeter wohl. Zu Hause jedoch

sieht es eher malle-mau aus. Zu besonderen Anlässen beten wir schon mal, bei Tod oder Geburt. Aber das tägliche Gebet aus meinen Kinder-tagen ist mir abhandengekommen. Leider.

Hochschullehrer:

Ich befürchte, ich bin kein begabter Beter. Den Aspekt der Ruhe und Besinnung kann ich bestätigen, einen Dialog habe ich bislang nicht erfahren, und als "Quell großer mystischer Kraft" ist es mir fremd (vermutlich mangels Begabung).

Dem Einzelnen wird es wohl mitunter helfen. Ob es die Gemeinschaft stärkt, bezweifle ich. Pflicht zum Gebet? Jemand, der wie ich nur wenig erfolgreich dabei war, wird es kaum zur Pflicht ausrufen wollen. Es könnte gut sein, dass es nur in einem Anschein des Betens endet.



Andachtsreihe zwölf Heilige Nächte

Von den Festtagen im Jahreslauf übt Weihnachten einen ganz eigenen Glanz, eine ganz besondere Anziehung aus, die zu tun hat mit der dunklen Jahreszeit, in der das 'Lichtfest' der Geburt Jesu alljährlich gefeiert wird. Gottes Licht strahlt auf in Jesus, dessen Kommen erwartet wird, was mit Warten, in Bildern und Liedern zum Ausdruck kommt. In dieser Zeit zwischen dem Dunkel und dem Licht, an diesen Tagen vom 25. Dezember bis zum 6. Januar, in diesen 12 Heiligen Nächten begeben wir uns in der Regel um 18 Uhr auf den Weg, in abendlichen Andachten dem 'Ereignis' des Weihnachtswunders zu begegnen. (Ort: Katharina-von-Bora-Haus)

Seit einigen Jahren treffen sich - einer guten Tradition in Oker folgend - Christen verschiedener Konfessionen zu diesen Andachten, die einem bestimmten Leitthema folgen (in diesem Jahr dem Thema "Frieden"), das uns alle in so vielfältiger Weise verbindet, dem wir uns in Bibeltextauslegungen, im Gebet und im Lied öffnen, das 'Raum' lässt zu Fragen, Meditation und Denkanstößen. In frohgemuter Runde trafen wir uns in den Jahren zuvor, freuten uns über jede und jeden, der dabei war, sich

anregen zu lassen vom 'WORT' der Weihnachtsbotschaft, dass Jesus Mensch geworden ist und unter uns wohnt. Wenn Sie aktiv mitmachen wollen – oder sich nur näher informieren wollen – sind Sie herzlich eingeladen zu unserem Teamtreffen. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Sie können sich bei Herrn Norbert Bengsch, Tel. 61984 anmelden.

Ein herzliches Willkommen allen, die diese Zeilen lesen (oder von ihnen hören).

Uschi Miller

St. Konrad-Gemeinde



Ob Pop von Madonna („Like a Prayer“), Rap von Azad („Ich bete zu dir“) oder Punk von den Toten Hosen („Nur zu Besuch“) – Religion in der Pop- und Rockmusik war schon immer sehr gefragt.

Kein Wunder, denn die Musik ist ein wichtiger Teil unseres Lebens. Sie spendet Trost, gibt Kraft, lässt uns abschalten. Die meisten Musiker lassen eigene Sichtweisen, Fragen und Gedanken in ihre Songs einfließen, ganz besonders wenn es sich dabei um religiöse Lieder handelt.

So singt und betet Britney Spears in ihrer Ballade „Someday (I Will Understand)“: „Du siehst jemanden über dich wachen und alles, wofür ich bete, ist, dass du eines Tages Gottes ganzen Plan und was er mit dir vorhat verstehen wirst.“

Die Sängerin P!nk hat wiederum andere Ansichten, die sie teilen möchte. In dem Track „God Is a DJ“ rockt sie: „Wenn Gott ein DJ ist, ist das Leben eine Tanzfläche, die Liebe ist der Rhythmus und ihr seid die Musik.“



RESTAURANT *flösser-Stube*

In rustikalem Ambiente Harzer Gastlichkeit genießen!
Kegelbahnen * separates Raucherrestaurant

Feste feiern

in unseren gemütlichen Räumlichkeiten.

Wir richten Familien- u. Betriebsfeiern bis zu 80 Pers. aus.

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. ab 17 Uhr, Sa., So., Feiertags 11 - 14 Uhr und ab 17 Uhr
Mittwoch Ruhetag

38642 Goslar-Oker, Talstr. 30/31, Tel. 0 53 21 / 6 36 19

E-Mail: Floesser-Stube@t-online.de

Das Gebet in der Popmusik

Sicherlich sind diese Titel Geschmackssache, aber die Künstler wollen damit in erster Linie das jüngere Publikum ansprechen. Manche Musik-Acts, wie Xavier Naidoo, haben es sich sogar zum Ziel gemacht, durch ihre Musikstücke zum Nachdenken über das Leben und über die Religion anzuregen. Und dieses Vorhaben scheint aufzugehen, denn Naidoods Songs (z.B. „Abschied nehmen“) landen fast immer weit oben in den Charts.

Aufsehen erregte auch E Nomine, ein deutschsprachiges Musikprojekt, bestehend aus Synchronsprechern bekannter Schauspieler wie z.B. Robert

De Niro. Die mit Techno-Beats unterlegten Lieder haben christlich-religiöse Hintergründe, handeln von Sagen, Mythen und Magie. Der Song „Vater unser“ beispielsweise, dessen Text wirklich nur aus dem Vaterunser besteht, wurde über 450.000 Mal in Deutschland, Österreich und der Schweiz verkauft.

Man kann von dieser Gruppe und anderen Musikern halten, was man möchte. Fakt ist aber, dass sie die Jugend dazu bringt sich mit dem Thema Religion, Gott und Beten auseinanderzusetzen.

Ratharina Schauzu

Redaktionsmitglied



Sparkassen-Finanzgruppe

Ihr Wohnzimmer zum Wohlfühlen.
Exklusive Möbel zum Design-Moment.

Lässt Wünsche wahr werden: der Sparkassen-Privatkredit.

Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Faire Beratung.

 Braunschweigische Landessparkasse
Ein Unternehmen der HANSA 18

Machen Sie Ihren Wunsch zur Wirklichkeit. Der Sparkassen-Privatkredit ist die clevere Finanzierung für Autos, Möbel, Reisen und vieles mehr. Infos in Ihrer Niederlassung und unter www.blsk.de.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Ein gebrochener Dirigent übernimmt die Leitung eines durcheinandergemischten Kirchenchors aus Laien – kann das gut gehen? Antwort gibt dieses von Kay Pollak inszenierte Drama aus Schweden, das 2005 zurecht für den Oscar nominiert war und auch Sie begeistern wird.

Daniel Daréus ist ein berühmter Dirigent und gibt auf der ganzen Welt Konzerte. Aber nirgendwo findet er das, was er sucht: die Musik, die die Herzen der Menschen erreicht. Nachdem er während eines großen Konzerts einen Herzinfarkt erleidet, bricht Daniel alle Brücken hinter sich ab und zieht zurück in sein altes Heimatdorf.

Kaum dort angekommen, bittet man den gefeierten Musiker, die Leitung des Kirchenchors zu übernehmen. Zuerst der neuen Aufgabe eher skeptisch gegenüberstehend, zeigt er schon bald der bunt zusammengewürfelten Gruppe von Hobby-Sängern völlig neue Wege auf, die Musik und somit auch sich selbst zu finden. Damit gelingt dem perfektionistischen Künstler

das, wovon er schon als kleines Kind geträumt hat: Die Herzen öffnen sich - mit teilweise dramatischen Folgen für einige Ehen und den Gemeindefrieden...



Die Hobby-Sänger erfahren ein ganz neues Lebensgefühl

Mit Witz, Dramatik und Romantik ist dem Regisseur Kay Pollak ein mitreißender Film gelungen, der den Mut zum eigenen Leben fördert und die heilende Kraft der Musik feiert. Die Lieder berühren und sind sehr authentisch, vor allem „Gabriellas Song“ geht unter die Haut. Ein empfehlenswerter und bewegender Film, der einen so schnell nicht loslassen wird.

Ratharina Schauzu

Redaktionsmitglied

(DVD im Handel ab rd. € 10,--)

Erntedankfest in Oker am 3. Oktober 2010

Wenn ganz Oker zum Erntedankfest auf den Beinen ist, um sich rund um die Kirche zu präsentieren, darf unser Harzklubzweigverein natürlich nicht fehlen. Es bedurfte nur weniger Anrufe und es fanden sich schnell Helfer, auf die der Vorstand immer angewiesen ist und ruck-zuck war unser – ich meine – sehr ansprechender Pavillon fertig.



Zwei Stellwände vom Hauptverein boten viele Informationen über den Harzklub und seine vielfältigen Angebote aber auch Aufgaben für die doch sehr interessierten Besucher.



Großen Anklang fand die Heimatgruppe mit einer Vertreterin in Tracht, samt Puppe und Hexe.



Zu unserem Stand passend haben wir Schmalzbrote mit Harzkäse angeboten. Wie man sieht, scheint es gut zu schmecken.



Bei traumhaftem Herbstwetter war es eine gelungene Veranstaltung bei der vom Aufbau, Gottesdienst, den vielfältigen Angeboten bis hin zum Abbau und „besen-reinem“ Verlassen der Stellplätze alles hervorragend gepasst hat.

Herzlichen Dank allen Helfern. Wir wünschten uns öfter solche gelungenen Veranstaltungen in Oker.

Birgit Franke
Harzklub Oker e.V.

Besinnliche Weihnachten

Viele hört man jetzt oft fragen:
„Was schenke ich denn nur zum
Fest?“ Denen möchte man hier
sagen, dass sich auch dieses
schenken lässt:

Endlich Zeit dem anderen
schenken und dies nicht nur
zur Weihnachtszeit.
Auch mal an den Nächsten
denken, den oft bedrückt
die Einsamkeit.

Miteinander wieder sprechen,
haben für einander Zeit.
Ach, es ist ein Zeitgebreden,
wenn man hastet und nur eilt.

Denn, hast du da Zeit für mich,
hörest mir endlich wieder zu,
habe ich auch Zeit für dich,
entdeckt man wieder auch das „Du“.

Auch die Großen sollten reden,
finden für einander Zeit.
Das wär' nützlich wohl für jeden
und den Frieden weit und breit.

Und so sollte man sich schenken Zeit,
oft das Schönste uns'rer Gaben.
Sprechen, miteinander denken,
für den anderen Zeit zu haben.

Dann wird auch der Lichterglanz, der
erstrahlt in diesen Tagen,
uns erfreuen wirklich ganz
und wir „Frohe Weihnacht“
sagen.

(Verfasser unbekannt)



Neujahrswunsch

Glück und Segen
auf allen Wegen!
Frieden im Haus
jahrein, jahraus!
In gesunden und in kranken
Tagen Kraft genug,
Freud und Leid zu tragen.
Stets im Kasten ein
Stückchen Brot,
das geb' uns Gott.

(Volksgut)



Fliesen Grimm



Fachbetrieb des
Fliesengewerbes

Fliesenlegermeisterbetrieb Fliesenverlegung aller Art

Wolfenbüttelerstr. 13
38642 Goslar - Oker

Tel.: 0 53 21 / 6 42 11
Fax: 0 53 21 / 35 29 02

E-mail: team@fliesen-grimm.com
Homepage: www.fliesen-grimm.com



Beerdigungsinstitut **Karl Sievers u. Söhne**



Rainer Urban - Fachgeprüfter Bestatter

Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge • Trauerdruck •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar-Oker • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / 68 36 58

38667 Bad Harzburg • Ilseburger Straße 3 • Tel. 0 53 22 / 22 43

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de

Blumen Hof

Inh. Carmen Urban

Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)
Telefon: 0 53 22 / 33 33 • www.Blumenhof-Harzburg.de

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿ Geschenkartikel ✿

Warten auf das Christkind

Draußen ist es dunkel,
die Nacht deckt alles zu.
Drunten warten Kinder
und finden keine Ruh.

Auch das längste Warten
wird mal zu Ende geh'n.
Doch ohne dieses Warten
wär' alles halb so schön.

Sie meckern und sie quengeln,
sie leiden an der Zeit
und fragen immer wieder:
„Wann ist es denn soweit?“

(Verfasser unbekannt)



Zur Verkürzung der Wartezeit: Nimm Deine Buntstifte und male das Bild von Maria und Josef mit dem Christuskind an.



Erfolgsrezept vom Mitarbeiterfest

Handkäs (Harzer) mit Musik (10 P.)

5 Harzkäse, 4 mittelgroße Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, 450 ml gutes Rapsöl, 100 ml Sonnenblumenöl, 50 ml Apfelessig, 25 ml Balsamico-essig weiß, Prise Salz, Pfeffer, Paprika edelsüß, Zucker, gemahlene Kümmel, frische od. TK Petersilie

Harzkäse einige Tage vor dem Verzehr kaufen, wer ihn lieber weiß mag, sollte ganz festen Käse verarbeiten. Das Öl mit dem Essig mischen, Zwiebeln hacken und dazugeben, anschließend würzen (Mengen nach Geschmack) und über Nacht ziehen lassen. Harzkäse portionsweise teilen und in Formen legen. Gut 3-4 Stunden vor dem Verzehr Öl mit den Zwiebeln über den Käse geben, ziehen lassen und fertig. Dazu schmeckt frisches Zwiebelbrot.

Guten Appetit!

Michael Pöpper



Vermietung Katharina-von-Bora-Haus:

Für Feiern, Fortbildungen und Veranstaltungen können Sie das Katharina-von-Bora-Haus mieten. Wenn Sie nähere Auskünfte wünschen oder Rückfragen haben, wenden Sie sich an Frau Kathrin Will (☎2779) ka.will@t-online.de

Zum Okeraner Jahresantrunk am 08. Januar 2011 ab 15.30 Uhr lädt die Kirchengemeinde die Vorsitzenden von Vereinen, Institutionen und Kirchengemeinden in die Bürgerbegegnungsstätte ein.

„Nichts adelt den Menschen mehr als sein Gemeinschaftssinn“. Das wussten schon die alten Philosophen. Da legt die moderne Medizinforschung noch eine Schippe drauf: „Nichts macht den Menschen klüger und erfolgreicher als die gemeinsame Tat“. In Oker pflegen wir diese Tradition in besonderer Weise. Zu Beginn jeden Jahres lädt die evangelische Kirche Oker zu einem Jahresantrunk alle Vorsitzenden von Vereinen, Institutionen und Kirchengemeinden ein. Motto: Gedanken austauschen, das Jahr gemeinsam planen und Voraussetzungen für anpackendes Handeln verabreden. Der Gastreferent in diesem Jahr wird etwas zu der Kraft der Musik vortragen. Musik, Gemeinschaft und Religion gehören eben untrennbar zusammen. Wie heißt es so schön: „Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingeln, solange ich bin.“



Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Taufen

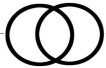


„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, Vers 9)

Sophie Schubbert (Westerland / Sylt)
Joleen Feyerabend

Trauungen



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Dirk und Susanne Schubbert, geb. Bernhardt (Westerland Sylt)
Stefan und Natascha Fetschenheuer, geb. Nowisky

Silberne Hochzeit

Rainer und Petra Michel, geb. Koch
Holger und Sabine Kiehne

Goldene Hochzeit

Rudolf und Ingeborg Koch, geb. Nause
Michael und Christa Schellin, geb. Gollnest

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“

(Psalm 37,5)

Klaus Kretzschmar	73 Jahre
Christa Zanchetta, geb. Politz	69 Jahre
Thea Drübbisch, geb. Bauerochse	79 Jahre
Jürgen Frankenstein	57 Jahre
Margrit Christochowitz, geb. Schumann	70 Jahre
Beate Schnell, geb. Fuchs	58 Jahre
Jutta Bormann, geb. Kohlrusch	55 Jahre
Monika Schinke, geb. Kolle	59 Jahre
Albert Reich	67 Jahre
Sieglinde Radischat, geb. Reinke	62 Jahre
Ursel Pätzmann, geb. Schröter	76 Jahre
Emmi Nause, geb. Wagner	85 Jahre
Meta Dörr, geb. Hinz	85 Jahre
Jürgen Busch	64 Jahre
Daniela Brackmann	23 Jahre

So sind wir zu erreichen

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220,
E-Mail: ev.kirche-okert-online.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
Kto.: 6110 147 800
BLZ: 268 900 19

Pfarrer

Wieland Curdt, ☎ 6022,
E-Mail: wieland.curdt@web.de

Sozialpädagoge

Aksel Hahn, ☎ 64038 + 6079
E-Mail: akselhahn@aol.com

Besuchen Sie uns auch auf
unserer Homepage: www.kirchengemeinde-okert.de

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bensch@t-online.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küster

Kathrin Will
(Martin-Luther-Kirche), ☎ 2779
Waldemar Golitz
(St. Paulus-Kirche), ☎ 686171

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605,
E-Mail: stpauluskita@aol.com

Martin-Luther, ☎ 65165,
E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 2779
ka.will@online.de

Impressum

Der Brückenbauer: Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Dieter Barthold, Wieland Curdt (verantwortl.), Jens Klop-
penburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung: Wieland Curdt
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe: 1
Redaktionsschluss für die Ausgabe März bis Mai 2011 ist der 25.01.2011



Gottesdienste

ML = Martin-Luther-Kirche P = St. Paulus-Kirche

05.12.10	10.00 h	Gottesdienst mit Chören anschließend Großer Basar	Pf. Curdt	ML KvB
12.12.10	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pr. Bensch	ML
19.12.10	17.00 h	Weihnachtliche Abendmusik	Kantorei Oker	ML
24.12.10	15.30 h	Familiengottesdienst	Pf. Curdt Kinderkir.	ML
	17.00 h	Christvesper	Pf. Curdt	ML
	17.00 h	Christvesper	Pr. Bensch	P
	23.00 h	Christmette	Pf. Curdt Kantorei	ML
25.12.10	10.30 h	Gottesdienst	Pf. Müller- Pontow	ML
26.12.10	10.30 h	Singegottesdienst	Pr. Bensch	P
31.12.10	17.00 h	Gottesdienst zum Jahresabschluss	Pf. Curdt	ML
02.01.11	10.30 h	Gottesdienst	Pf. Curdt	P
09.01.11	10.30 h	Gottesdienst	Pf. Hoff- mann	ML
16.01.11	10.00 h	Zentraler Gottesdienst zum Abschluss der Allianz- Gebetswoche in der Marktkirche Goslar (Fahrdienst wird angeboten)		
23.01.11	11.00 h	Gottesdienst	Pf. Labuhn	ML
30.01.11	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pr. Bensch	ML
	17.00 h	Orgelkonzert	KMD Kern	ML
06.02.11	10.30 h	Gottesdienst	Pf. Curdt	ML
13.02.11	18.00 h	Thema. Gottesdienst zum Valentin- stag		
20.02.11	10.30 h	Gottesdienst	NN	ML
27.02.11	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Curdt	ML
	18.00 h	Orgelkonzert	H. Karras	ML

Sonntagstisch 2011 (jeweils Sonntag, 12.00 Uhr in Paulus)

09.01.2011; 13.02.2011

